

## Ein übersehener Nachweis eines asiatischen Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata* subsp.) auf Helgoland

von

HERBERT RINGLEBEN, Bremen

Im Zusammenhang mit neuen Nachweisen asiatischer Unterarten des Schwarzkehlchens im westlichen Europa ist in neuerer Zeit mindestens dreimal (Burton und Nisbet 1956, Oreel und Meeth 1976, Robertson 1977) auf das von Gätke (o. J., 1891, 1895, 1900, 1906) für Helgoland erwähnte eine Vorkommen eines immat. ♀ vom 11. 10. 1883 hingewiesen worden, das in der deutschen Literatur m. W. sonst nirgends Berücksichtigung gefunden hat. Wegen der erst neuerlichen Erwähnung dieses Fundes durch einige ausländische Autoren scheint es mir an der Zeit, zu rekonstruieren, was sich über den Helgoländer Fund noch sagen läßt. Da das Belegstück nicht mehr in der (restlichen) Gätkeschen Sammlung im Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in Wilhelmshaven vorhanden und einer Untersuchung zugänglich ist, kann man nur darauf zurückgreifen, was Gätke selbst darüber hinterlassen hat.

In seinem ornithologischen Tagebuch hatte er unter dem 11. 10. 1883 u. a. eingetragen: „*Pratincola indica* 1 geschossen, blaß in Färbung wie ein junger *rubetra*“. Bei der Veröffentlichung von Gätkes Tagebüchern hatte R. Blasius (1906) als Fußnote angefügt: „Gätke scheint sie später für eine junge *Pratincola rubetra* gehalten zu haben, da er sie in der Vogelwarte weiter nicht erwähnt bl.“ Diese Anmerkung ist völlig unbegründet und spricht erneut für die Flüchtigkeit von R. Blasius; denn in den beiden von ihm selbst herausgegebenen Auflagen von Gätkes Buch „Die Vogelwarte Helgoland“ (Gätke 1891 u. 1900) ist ebenso wie in der englischen Übersetzung (Gätke 1895) beim Schwarzkehlchen sehr wohl auf dieses Vorkommen eingegangen worden, und zwar mit folgenden, aus dem Buchmanuskript (Gätke o. J.) übernommenen Worten: „Am 11. Oktober 1883 erhielt ich ein Exemplar dieses Vogels, welches in seiner allgemeinen Färbung von dem schwärzlich rothbraunen Herbstkleide desselben so sehr abweicht, daß es vielmehr einem Jungen von *rubetra* gleicht als *rubicola*, im ganzen jedoch noch um ein Bedeutendes heller isabellfarben ist, und einen ungefleckt isabellfarbigen Bürzel hat. Es ist dies nicht etwa eine sogenannte semmelgelbe Varietät, wie sie fast unter allen Vogelarten vorkommt, sondern hat vollständig den Charakter eines normal gefärbten Vogels, und Aeuckens, der denselben geschossen, kann sich nicht lossagen von der Meinung, eine große Seltenheit erlegt zu haben. Der einfarbig schwarzbraune Schwanz und ungeflechte Bürzel lassen jedoch keinen Zweifel über die Zugehörigkeit dieses Stückes bestehen.“

Dieser Fund ist bisher offenkundig allgemein übersehen worden, mindestens unberücksichtigt geblieben. R. Blasius, als Bearbeiter des Schwarzkehlchens, hat ihn nicht in die Neuausgabe von Naumanns Werk (1905)

übernommen. Ebenso fehlt er in allen einschlägigen späteren Veröffentlichungen. Gätke hatte, wie erwähnt, den Vogel in seinem Tagebuch (Blasius 1906) als „*Pratincola indica*“ (= *Saxicola torquata indica*) bezeichnet. Wenn er in seinem Buch diesen Namen nicht wieder nennt, so will das nicht viel besagen. Ich habe schon früher (Ringleben 1969) darauf hingewiesen, daß Gätke bei Abfassung seines Buchmanuskriptes seine Tagebücher vielfach nicht zu Rate gezogen hat. Ob es sich bei dem Helgoländer Vogel wirklich um die von Gätke (Blasius 1906) genannte Subspezies *indica* gehandelt hat oder um *S. t. maura* bzw. *stejnegeri*, wie Oreel und Meeth (1976) sowie Robertson (1977) annehmen, wird sich mit letzter Sicherheit nicht mehr entscheiden lassen; doch ist die Annahme dieser Autoren schon von der Verbreitung der Unterarten *maura* und *stejnegeri* her sehr viel wahrscheinlicher, und schließlich gehörten alle 24 weiteren Nachweise, die Robertson (1977) aufführt, zu einer dieser beiden Subspezies. Ein Nachweis der nordindischen Unterart *indica* ist m. W. nirgends in Europa erfolgt.

Man kann selbstverständlich geteilter Meinung darüber sein, ob man den Helgoländer Fund ohne jetzt noch mögliche Nachprüfung als Nachweis eines asiatischen Schwarzkehlchens auf Helgoland anerkennen will oder nicht. Oreel und Meeth (1976) und Robertson (1977) haben es getan und den Fund zu *maura* gezogen bzw. offengelassen, ob es sich um *maura* oder *stejnegeri* gehandelt hat. Robertson führt für seine „group 2“ (*maura* oder *stejnegeri*) aus den Jahren 1883—1976 nicht weniger als 25 Nachweise aus dem westlichen Europa an, davon 10 allein aus dem Jahre 1974! 17 Nachweise fallen in den Oktober, ein weiterer reicht vom September bis in den Oktober hinein; 11 Feststellungen liegen (auch) in der 1. Hälfte Oktober.

Ich danke dem Direktor des Instituts für Vogelforschung, Herrn Dr. J. Nicolai, für die Genehmigung zur Einsichtnahme in die Balgsammlung des Instituts, und Herrn H. Bub dafür, daß er mich auf die Arbeit von Robertson hinwies.

#### Literatur

- Blasius, R. (1906): Die ornithologischen Tagebücher, 1847—1887, von H. Gaetke. J. Orn. 54: Sonderheft.
- Burton, P. J. K., und J. C. T. Nisbet (1956): Sibirisk Sortstrubet Bynekefugl (*Saxicola torquata maura* (Pallas)) ved Blåvandshuk. Dansk orn. Foren. Tidsskr. 50: 231—233.

- Gätke, H. (o. J.): Die Vogelwarte Helgoland. Manuskript für die 1. Auflage im Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“.
- (1891 u. 1900): Die Vogelwarte Helgoland. Herausgegeben von R. Blasius. 1. u. 2. Auflage. Braunschweig.
- (1895): Heligoland as an Ornithological Observatory, the result of fifty year's experience. Transl. by R. Rosenstock. Edinburgh.
- Naumann, — (1905): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Herausgegeben von C. R. Hennicke. Bd. I. Gera-Untermhaus. (Schwarz- und Braunkehlchen bearbeitet von R. Blasius.)
- Oreel, G. J., und P. Meeth (1976): Waarneming van *Saxicola torquata maura* in Nederland. *Limosa* 49: 68—71.
- Ringleben, H. (1969): Bemerkungen zu Heinrich Gätkes Buch „Die Vogelwarte Helgoland“ und über das Vorkommen einiger seltener Vögel auf Helgoland. *Bonn. zool. Beitr.* 20: 211—218.
- Robertson, I. S. (1977): Identification and European Status of eastern Stonechats. *Brit. Birds* 70: 237—245.

Anschrift des Verfassers: Herbert Ringleben, Hagenauer Str. 1 A, 2800 Bremen 1.